

db

deutsche
Bauzeitung
Zeitschrift für Architekten
und Bauingenieure

{ 151. Jahrgang
EURO 16,00
Ausland EURO 16,00, 23 CHF
1569
ISSN 0721-1902

05.2017

INGENIEUR BAUKUNST

db

db

7



BRIEF AUS DUBAI

Wie eine Fata Morgana erscheint uns manch eine Stadt in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), zu denen Dubai als die größte und liberalste zählt. Die dort seit 37 Jahren im November stattfindende Baumesse BIG 5 vermittelt einen realistischen Eindruck der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Region. Jährlich wächst der VAE-Baumarkt um 6,6%, denn die Staatsmacht hat das ehrgeizige Ziel, bis 2020 u. a. die Einwohnerzahl Dubais von gegenwärtig rund 2,3 auf 3,4 Mio. und der Touristen von jährlich 14 auf 20 Mio. zu erhöhen. Viele der realisierten und noch entstehenden Bauprojekte, etwa das multifunktionale Opernhaus – erste Entwürfe stammten von Zaha Hadid –, das sich mutig am Burj Khalifa behauptet, künden von dieser wirtschaftlichen und politischen Prosperität, was angesichts der Krisen in der Region besonders hoch zu schätzen ist. Der »Dubai Design District« [7] dagegen ist ein gescheitertes Immobilienprojekt, das mittels architektonischem Renommee gerettet werden soll. Die Investmentruine wird an Designer und Künstler vermietet, bis nebenan Norman Foster seine »Creative City« realisiert hat. Damit soll Dubais erste Design-Community entstehen. Ob dem so sein wird, weiß man erst in einigen Jahren – ebenso beim wohl ambitioniertesten Bauprojekt Dubais, der Expo 2020. Erstmals wird ein arabisches Land diese Mega-Schau ausrichten. Entsprechend optimistisch sind die Pläne: architektonische Schwergewichte (Foster, Calatrava, Grimshaw, BIG) wurden für die zentralen Pavillons verpflichtet. Aber werden die grandiosen Pläne der Wirklichkeit entsprechen? Auf dem Weg dorthin wird die BIG 5 Dubai weiterhin ein guter Indikator sein.

~Christian Brensing/dr

SPIEL MIT TEMPO UND BILDERN

8 Während man auf die Kölner Severinsbrücke auffährt, zieht seit Neuestem plötzlich eine Gruppe von Pferden, Reiter auf dem Rücken, an einem vorbei. Die Szene spielt sich auf der Fassade eines sogenannten Unterwerks ab. Hier werden 10000 V Wechselstrom in 750 V Gleichstrom für die Oberleitungen der Stadtbahn umgewandelt. Etwa 50 dieser Bauten gibt es im Stadtgebiet – jedes so groß wie ein Einfamilienhaus. Grund genug für die Stadt, die KVB per Auflage zu verpflichten, sich um deren Erscheinungsbild zu kümmern. Im Auftrag der KVB hat Ute Piroeth gemeinsam mit dem Berliner Künstler Wolfgang Rüppel (s. auch db 1-2/2014, S. 8) nun das Unterwerk »Im Sionstal« gestaltet. Doch es ging nicht nur um Fassadenkosmetik. Piroeth konnte bei der Platzierung des Baus und nach län-

geren Diskussionen auch bei der Form Einfluss nehmen. So wurde das 21 m lange Bauwerk (hochwassersicher) schräg auf der von der Brückenrampe eingefassten Grünfläche platziert. Um die Raumkante noch deutlicher auszubilden, sah die Architektin einen Knick im Grundriss vor. Diese Form mit Standard-Betonteilen zu verwirklichen, war eine Herausforderung. Für Rüppel stellt die bewegte Gruppe der Pferde und Reiter einen inhaltlichen Bezug zum Zweck des Bauwerks, zur Bewegung in der Stadt her. Aus mehreren einzelnen Bildern stellte er eine Collage zusammen, rasterete das Bild mit 6 cm im Vierfarbmodus und erzeugte damit ein seltsam verfremdetes Motiv. Denn die Quadrate des Rasters zerrissen im Bearbeitungsprozess zu gelbem, türkischem, pinkem und schwarzem Konfetti, erst mit zunehmendem Abstand tauchen Reiter und Pferde, grau aber scharf, im Farbnebel auf. Wie viel der Betrachter sieht, hängt vom Standpunkt ab. Das Bild sitzt auf vorgehängten Vierkant-Aluprofilen. In einem aufwendigen Verfahren wurden sie zweifarbig weiß und rostbraun pulverbeschichtet. Dann wurde das Motiv auf die Schmalseiten gedruckt. Die Profile sind in einem 45°-Winkel montiert, sodass sie zwei Seiten zeigen. Die eine wird zum Bildträger, die andere zeigt den rostbraunen Ton. An vielen Stellen kann Köln schöner werden. Hier wurde einmal ganz wunderbar die Chance genutzt, den bislang verschenkten Raum dieser Verkehrsinsel zu einem besonderen Ort zu machen.

~Uta Winterhager

DEM SCHIMMEL VORBEUGEN

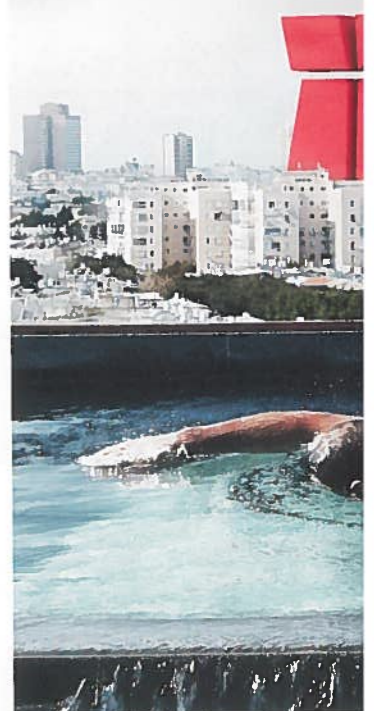
»Prävention« lautete das Motto des 7. Würzburger Schimmelpilz-Forums, und so ging es dieses Jahr in zahlreichen Vorträgen ganz konkret um den Umgang mit Schimmel in Gebäuden. Sehr erhellend war z. B. der Werkbericht des Raumlufthygienikers Bernd Tilgner der Stadt Nürnberg, der von seinen Erfahrungen berichtete und sehr pragmatische Lösungsvorschläge hatte, etwa: wenn in einer über hundert Jahre alten Schule »plötzlich« Schimmel auftritt, sich zu fragen, ob sich in der Nutzung etwas geändert haben könnte. Das war der Fall: In einem wenig belüfteten Keller wurde ein Unterrichtsraum eingerichtet, der für zwei Stunden am Tag geheizt, anschließend abgeschlossen und die Heizung heruntergeregelt wurde. – Weiß doch jeder, was dann passiert, sagt man sich – doch genau dieses Verhalten offenbart, dass beim durchschnittlichen Nutzer immer noch viel zu wenig Bewusstsein für solche Zusammenhänge vorhanden ist. Was das Forum von vergleichbaren Veranstaltungen unterscheidet, ist der wissenschaftliche Zugang – weit weg vom Alltag, doch als

Grundlage sehr hilfreich. Der Einführungsvortrag des Biologen Christoph Trautmann zum »Öko-System Schimmel« machte z. B. klar, warum man Schimmel immer vollständig entfernen sollte, und der Blick auf Mykotoxine (Pilzgifte) von Manfred Gareis, Lehrstuhlinhaber für Lebensmittelsicherheit an der LMU München, führte vor Augen, wie wenig Menschen – im Gegensatz zu essbaren Tieren – noch davor geschützt sind. Die Beteiligung des Publikums war diesmal besonders lebhaft, auch weil wieder viele »Neulinge« dabei waren, die sehr konkrete Fragen an die Referenten stellten, z. T. auch heftig widersprachen – das Thema Prävention hatte offenbar wieder einen Nerv getroffen. Sicher ist das auch ein Zeichen dafür, dass Schimmel als Problem doch immer mehr Aufmerksamkeit bekommt. Hilfreich: Die Hochschule Mainz und die Donau-Universität Krems (A) berichteten kurz vom neuen Zertifikatslehrgang »Schimmelbeauftragter« für Studiengänge vom Bau- bis zum Wirtschaftsingenieurwesen, der gegenwärtig von 30 Teilnehmern getestet wird und zum kommenden Wintersemester starten soll. ~dr
{ www.schimmelpilz-forum.de

TÖNE ZU ZIEGELN

9 Hinter der Entwicklung der Wandreliefs in den beiden Innenhöfen der Wohnanlage »Corte Salvati« in Freising steht eine komplexe Philosophie. Sie umfasst Biologie, Geologie und Physik ebenso wie Glauben, Empathie und nicht zuletzt traditionelles Maurerhandwerk. Von MMZ Architekten in Frankfurt a. M. für die katholische Pallottiner-Gemeinschaft vor Ort geplant, entwickelte das interdisziplinäre Studio 22quadrat aus Osnabrück das Wandrelief dafür, das (kurz gesagt) von den Wellen eines Dur-Intervalls in Wasser inspiriert ist. Der Grundton liegt bei 136,1 Hz – entsprechend der Stimmung vieler Kirchenglocken und eines »Om« – der zweite liegt eine große Terz davon entfernt. Die Designer nutzten Wasser, um einerseits diese Frequenzen sichtbar zu machen und andererseits damit auf die Frequenzen zu verweisen, die bei Empathie zwischen Menschen zum Schwingen kommen und die den Menschen außerdem biologisch mit der »Grundfrequenz« der Erde verbinden. Greifbar wurden diese Gedanken durch ihre Umsetzung in naturbelassenem, geschlämmtem Backstein, der, sauber Stück für Stück von Hand an die Wand gesetzt, in der Fläche sanft zu schwingen beginnt. Viel mehr dazu auf der Website des Studios. ~dr
{ www.22quadrat.com

Abdichten u
verlegen m
Sicherheit u
System.



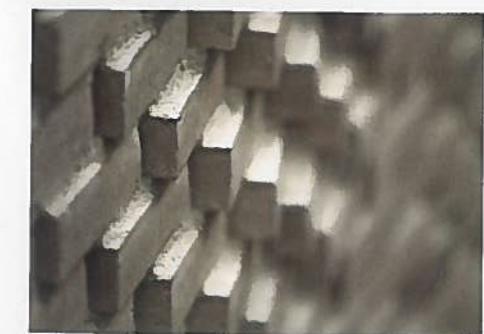
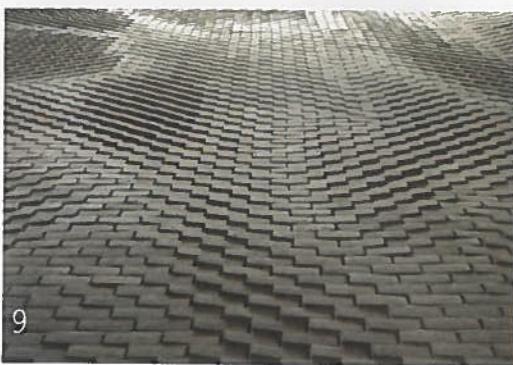
Erste Wahl für
Bauvorhaben.

Mit SCHOMBURG bauer umfassende Systemkompeten breites Lösungsspektrum mit Jahren Erfahrung. Was Sie c Unsere Abdichtungs- und V bieten Ihnen für jede Aufg Sicherheit eine Lösung. U Lösung die besten Produk rundum Sicherheit geben.

Sicher die Lösung.
www.schomburg.de

SCHOMBURG

9



8



8